

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 24 (1969)

**Heft:** 1

**Vereinsnachrichten:** Planung : Hauptthema der Jahrestagung des Vereins schweizerischer Geographielehrer

**Autor:** [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«Zerfurchungsindex» (R.:D) zu beachten. So sind bei den Testgebieten 17 und 19 (Valle Onsernone und Rothorn) R und D wohl stark verschieden, besonders wichtig ist aber ihr gegenseitiges Verhältnis, welches durch den «Zerfurchungsindex» dargestellt wird. Sie stellen zwei vollkommen gegensätzliche Typen dar und liegen in verschiedenen «Zerfurchungssektoren» (Rothorn in Sektor III, Onsernone in Sektor IX). Übergangstypen lassen sich durch sinnvolles Aufgliedern der Umgrenzungsfläche ermitteln.

Bei diesen Überlegungen bleibt zu prüfen, ob die numerischen Werte eine klarere Aussage beim Vergleich von Reliefcharakteren erlauben als die unmittelbare Anschauung aus der Karte.

#### Literatur

Brüning, K.: Die Reliefenergie des Harzes. Jb. d. Geogr. Ges. zu Hannover, 1927.  
Flückiger, O.: Morphologische Untersuchungen am Napf. Habilitationsschrift, Univ. Zürich, 1919.  
Finsterwalder, S.: Über den mittleren Böschungs-

winkel und das wahre Areal einer topographischen Fläche.

Sitzungsberichte d. k. Bayerischen Akademie der Wiss., math.-phys. Klasse, Bd. 20, München 1890.  
Gutersohn, H.: Relief und Flußdichte. Dissertation Univ. Zürich, 1932.

Krebs, N.: Eine Karte der Reliefenergie Süddtids. Pet. Mitt. 1922, Bd. 68.

Krebs, N.: Maß und Zahl in der physischen Geogr. Pet. Mitt. 1930, Erg. H. 209.

Neuenschwander, G.: Morphometrische Begriffe. Dissertation Univ. Zürich, 1944.

Paschinger, V.: Die relativen Höhen von Kärnten. Pet. Mitt. 1934, Bd. 80.

Penck, A.: Morphologie der Erdoberfläche, Bd. 1, Stuttgart 1894.

Schläpfer, A.: Die Berechnung der Reliefenergie und ihre Bedeutung als graphische Darst. Dissertation Univ. Zürich 1938.

Smith, G. H.: The Relative Relief of Ohio. Geogr. Review, New York 1935.

## Verbandsnachrichten — Activité des sociétés

### Planung — Hauptthema der Jahrestagung des Vereins schweizerischer Geographielehrer

Am 15./16. November 1968 fand in Baden die Jahrestagung des Vereins Schweizerischer Geographielehrer statt. Stand schon 1967 das Thema «Landesplanung» im Mittelpunkt der Veranstaltungen der Tagung in Genf, so sollte 1968 die praktische Seite der Planung in den Vordergrund gerückt werden. Baden eignete sich als Studienobjekt sehr gut. Diese Gemeinde hat einen vollamtlichen Stadtplaner angestellt und steht jetzt gerade vor der Verwirklichung interessanter Projekte. Die allgemeine Verkehrssanierung hat bereits große Veränderungen im Stadtbild hervorgerufen. Durch eine sinnvolle Planung muß jetzt die Neugestaltung der Innenstadt so gelenkt werden, daß Baden zu einem modernen Regionalzentrum ausgebaut wird, ohne daß sein historisch gewachsenes Aussehen einfach von riesigen Geschäftshäusern erdrückt wird. Eine andere interessante Planungsaufgabe ist die Überbauung der bis 1961 selbständigen Gemeinde Dättwil. Darüber wurde 1966 ein Wettbewerb ausgeschrieben, dessen Resultate heute vorliegen. In den nächsten Jahren soll dieses Stück Agrarlandschaft von rund 1,3 km<sup>2</sup> Fläche in einen Stadtteil umgewandelt werden, der Wohnraum für 6000 bis 8000 Einwohner und mindestens 2000 Arbeitsplätze umfassen wird. Diese beiden Hauptprobleme der Planungsbehörden von Baden wurden in gut dokumentierten Referaten von Stadtplaner Fritz Wagner, dipl. Arch. ETH, Vize-Stadtamtmann Josef Rieser, dipl. Arch. ETH, des Mitverfassers des erstprämierten Pro-

jets A. Henz, dipl. Arch. ETH, des Stadtschreibers Dr. Victor Rickenbach, Präsident der Planungskommission von Baden und des Soziologen Dr. W. Vogt erläutert.

Eine Fahrt nach Dättwil zeigte deutlich den Gegensatz zwischen der heutigen und der anhand von Plänen und Modellen demonstrierten zukünftigen Situation dieses Gebietes. Solche Wandlungen des Landschaftsbildes müssen den Geographen interessieren. Sie eignen sich aber auch gut für die Behandlung im Unterricht an der Oberstufe unserer Mittelschulen. Wie gerade hier die Landesplanung eingebaut werden kann, erklärte auf anschauliche Weise Prof. Dr. Georges Grosjean in seinem vortrefflichen Referat über «Landesplanung als Erziehungsaufgabe». Mit Dias und klaren Zahlenangaben untermauerte er seinen Appell an das Verantwortungsbewußtsein der heutigen Generation, dafür zu sorgen, daß nicht einfach im luftleeren Raum geplant wird. Die Summe aller Ortsplanungen ergibt keine vernünftige Landesplanung. Damit alles zusammenstimmt, muß man zuerst großräumig planen. Die katastrophale Auswirkung der Streubauweise auf die Infrastrukturkosten und die schädlichen Folgen einer falschen Planung zeigen die Notwendigkeit einer allgemeinen Aufklärung des ganzen Volkes über diese Probleme. Damit ist die Landesplanung wirklich eine Erziehungsaufgabe.

R. Wehrle